

...in Biverletzungen durch an-
größere Hunde, sagte Dr. Dr.
Niederhagen von der Klinik
and-, Kiefer- und Gesichtschir-
der Universität Bonn im Ge-
mit der „Ärzte Zeitung“.
he Verletzungen sind oft im
t. Das liegt daran, daß das Ge-
ngeschützt ist und daß gerade
sicht eines Kindes auf der Hö-
Hundes ist. Kampfhunde als
sind oft auch darauf dres-

Schmacksinn wird bereits in utero geprägt

... glaubt, eine sensible Zunge
delikate Speisen läßt sich
rainieren, wurde beim Jah-
reffen der American
chiatric Society in Miami
US-Staat Florida eines Bes-
en belehrt. Dr. Coren P. Ja-
now vom Monell Chemical
ses Center in Philadelphia
US-Staat Pennsylvania hat
ausgefunden, daß guter Ge-
mack bereits im Mutterleib
prägt wird. Jagnow gab wer-
den Müttern im letzten Tri-
ster und in der Stillperiode
weder Karottensaft oder
asser zu trinken. Nach der
burt beobachtete sie das Eß-
halten der Kinder. Die Kin-
die über die Amnionflüssi-
keit und die Muttermilch be-
s Bekanntheit mit dem
müse gemacht hatten, aßen
ter signifikant mehr Möh-
brei als die Kinder der Was-
-trinkenden Mütter. Die Kin-
aus der Karottensaft-Gruppe
len das Mal auch sehr genos-
haben. Zum Gourmet wird
n eben doch geboren... (ner)

...renigt werde und wenn amokieren
abgeschirmt werde, sagt der Bonner
Gesichtschirurg. Ganz wichtig ist
dann natürlich auch die Tetanusimp-
fung. „Die sofortige plastische Re-
konstruktion hat den Vorteil, daß die
Narben ästhetisch besser werden“,
erklärt Niederhagen. Sein Rat ist des-
halb, bei schweren Hundebiß-Verlet-
zungen im Gesicht sofort einen ent-
sprechenden Spezialisten aufzusuchen.

Saarbrücken (eb). 15 000 Saarlän-
der im Alter zwischen 50 und 74 Jah-
ren sollen an einer der bundesweit
bisher größten Studien über Risiko-
faktoren für chronische Erkrankun-
gen teilnehmen. Start ist am 1. Juli.

Initiatoren sind das Deutsche Zen-
trum für Altersforschung in Heidel-
berg und das saarländische Krebsre-
gister. Professor Hermann Brenner
von der Universität Heidelberg er-

hofft sich von der Studie weitere Er-
kenntnisse über chronische Erkran-
kungen.

Saarlands Gesundheitsministerin
Dr. Regina Görner hat niedergelasse-
ne Ärzte aufgefordert, die Studie zu
unterstützen. Für jeden Patienten, der
teilnimmt, erhalten Ärzte eine Auf-
wands-Entscheidung von 50 DM.
Landesweit sind Info-Veranstaltun-
gen geplant. **Siehe auch Seite 4**

...management hilft Ärzten, den Auf-
bau und die Abläufe in ihrer Praxis
zu optimieren. Durch die Strukturie-
rung auf allen Ebenen soll die Quali-
tät der Leistungen nachhaltig verbes-
sert werden. So können wirtschaftli-
che Ressourcen aufgedeckt werden.
Wer sich für ein Qualitätsmanage-
ment entscheidet, muß medizinische
und betriebswirtschaftliche Fähigkei-
ten einsetzen. **Siehe Seite 16**

Entschlüsselung des menschlichen Genoms / Biotech-Aktien profitieren

Ministerin Fischer für gentechnische Therapien

Neu-Isenburg (eb). Der erstmals
in den 80er Jahren aufkommenden
Idee, das menschliche Genom zu
entschlüsseln, ist zunächst mit gro-
ßer Skepsis begegnet worden, unter
anderem durch James Watson, ei-
nem der Entdecker der DNA-Dop-
pelhelix-Struktur. Schon heute, kei-
ne 20 Jahre später, diskutieren Ärz-
te, Wissenschaftler und Politiker
über die Chancen, aber auch mög-
lichen Folgen und Gefahren der Ent-
schlüsselung des Humangenoms.

Bundesgesundheitsministerin An-
drea Fischer sprach sich in einem In-

terview mit der „Frankfurter Allge-
meinen Zeitung“ gegen einen Ver-
zicht auf gentechnische Behand-
lungsoptionen aus, dafür seien „die
Heilungsversprechen zu groß“. Aller-
dings müsse der Zugriff auf Informa-
tionen durch Gentests juristisch gere-
gelt werden.

Die Umweltorganisation Green-
peace wirft erneut den am Human-
Genom-Projekt beteiligten Forschern
und Institutionen vor, Patente auf
menschliche Gene angemeldet zu ha-
ben, genannt werden der Jenaer Pro-
fessor André Rosenthal und der Prä-

sident der Deutschen Forschungsge-
meinschaft, Ludwig Winnacker.

Die Biotech-Branche verspricht
sich aufgrund der aktuellen Entwick-
lung einen spürbaren Aufschwung.
Die Aktienkurse der an den Börsen
notierten Unternehmen werden von
den Erfolgen der Forscher beflügelt.
Gleichzeitig warnen Börsenexperten
aber vor zu viel Euphorie. Ein finan-
zielles Engagement im Wachstums-
segment Biotechnologie sei immer
noch eine spekulative Anlage, mit
Kursverlusten müsse gerechnet wer-
den. **Siehe auch Seiten 2 und 12**

Lesen Sie heute

Raucherentwöhnung 4
Mitte Juli ist es soweit, mit Zyban®
kommt die erste Antiraucher-Pille
auf den Markt.

Masern 4
DNA-Impfstoff gegen Masern soll
bei der Ausrottung der Infektions-
krankheit helfen.

Wieder Warteliste 6
Das Interesse an Kuren hat zugenom-
men. Das BfA verzeichnete 1999
deutlich mehr Anträge als 1998.

Reaktion auf VFA-Studie 8
Bayerns Gesundheitsministerin Bar-
bara Stamm fordert die sofortige Ab-
schaffung des Arzneimittelbudgets.

Leserbriefe 19

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Hormonersatztherapie 9
Tibolon fördert die Apoptose bei
Mammakarzinomzellen, wie experi-
mentelle Studien belegen.

Anwälte an der Börse 14
Eine britische Anwaltskanzlei, die
nur im Erfolgsfall vom Mandanten
bezahlt wird, geht an die Börse.

Hilfe zur Selbsthilfe 20
Das katholische Hilfswerk Misereor
in Berlin fördert in Peru die traditio-
nelle Medizin.

Ulkus und Reflux

Barrett-Karzinom: Diese Diagnose wird immer öfter gestellt



Neu-Isenburg (mal). Gastroentero-
logen schenken derzeit dem Ösopha-
gus besondere Aufmerksamkeit. Der
Grund: An einem Adenokarzinom
des distalen Ösophagus erkranken
heute jedes Jahr zehnmal so viele
Menschen neu wie es noch vor 20
Jahren der Fall gewesen ist. Da die
Entwicklung dieser Malignome im
engen Zusammenhang mit gastroöso-
phagealem Reflux und dadurch be-
dingten Refluxösophagitiden gese-
hen wird, liegt die Konsequenz auf
der Hand. Liegen in der Speiseröhre
säurebedingte Läsionen vor, sollten
sie möglichst rasch und vollständig
zum Abheilen gebracht werden. Wel-
che Behandlung wird dafür aktuell
empfohlen? **Siehe Seiten 10 und 11**